des ewigen Richters und in seinem gottentfremdeten, fluchbeladenen Herzen hörte er nichts, als den Vorwurf: „Du bist ein verlorener Sohn, ein Unhold gegen Deine Eltern, ein Vater- und Muttermörder!“

Mehrere Stunden hatten die Wellen das entmastete Schiff auf dem Meere herumgepeitscht, als der Kapitän plötzlich einen matten, aus der Ferne kommenden Lichtschein bemerkte. Ein neuer Hoffnungsstrahl drang in die Herzen der entmuthigten Schiffer, denn dieser Schein mußte, wie sie ganz richtig vermutheten, von dem ersten Leuchtthurme an der asiatischen Küste kommen. Sie mußten also nur noch wenige Meilen von dem nächsten Hafen entfernt sein; ob sie ihn erreichten, hing lediglich von den Wellen ab, denn es lag nicht mehr in ihrer Macht, dem Fahrzeuge eine bestimmte Richtung zu geben. Wirklich schien es Anfangs, als ob ihnen das Meer günstig sei, denn der Lichtschein wurde nach und nach immer heller, ein Beweis, daß sie dem Leuchtthurm immer näher rückten. Es wurden Nothschüsse gethan, aber sie blieben Anfangs ohne Erfolg; entweder wurden sie nicht gehört, oder die Thurmwärter zögerten, sich mit ihren Fahrzeugen auf das sturmbewegte Meer hinauszuwagen. Eine zweite Salve erfolgte. Da merkte der Kapitän an dem veränderten Lichtscheine, daß die Schüsse gewirkt hatten. Wirklich dauerte es nicht lange, als in der Ferne zwei Fahrzeuge sichtbar wurden; nur noch eine halbe Stunde, und sie waren gerettet. Aber die Hülfe kam zu spät; durch eine gewaltige Sturzwelle wurde das Schiff plötzlich gegen eine Klippe geschleudert, daß es zerschmetterte und an allen Seiten leck wurde. Mit einem furcht-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000629